

# Missionale Hermeneutik

Biblische Texte kontextuell  
und relevant lesen

Diese Habilitationsschrift wurde dem Habilitationsrat und dem Dekan der Theologischen Fakultät der Károli Gáspár Református Egyetem der Reformierten Kirche in Ungarn im November 2011 vorgelegt und im Februar 2012 angenommen. Der Abdruck folgt der Originalvorlage.

Die Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft hat die Publikation dieser Habilitationsschrift mit einem Zuschuss gefördert.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [www.d-nb.de](http://www.d-nb.de) abrufbar

*Umschlaggestaltung, Herstellung und Vertrieb:* Edition Wortschatz im Neufeld Verlag, Schwarzenfeld, E-Mail [info@edition-wortschatz.de](mailto:info@edition-wortschatz.de)

*Satz:* Neufeld Media, Weißenburg in Bayern

© 2012 Peter F. Penner, A-Heiligenkreuz

ISBN 978-3-943362-03-9, Bestell-Nr. 588.808

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages

[www.edition-wortschatz.de](http://www.edition-wortschatz.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>9</b>
-------------------------	----------

---

## KAPITEL EINS

### **Historisch-kritische Methode und missionales Bibelstudium** ..... **21**

1. Einleitung	21
2. Apostelgeschichte im Blick der historisch-kritischen Forschung	28
2.1. Die Verfasserschaft der Apostelgeschichte	29
2.2. Verwendete Quellen und der Text der Apostelgeschichte	33
2.3. Apostelgeschichte als narrative Theologie	38
3. Bestimmung des Missionsbegriffs, mit Zuhilfenahme der historisch-kritischen Methode	46
3.1. Der Missionsbegriff	48
3.2. Die Sendungsbegriffe	56
3.3. Der Apostelbegriff	58
3.4. Zusammenfassung	59
4. Mission durch Migrant*innen	62
4.1. Philippus der Evangelist	66
4.2. Missionsehepaar Priska und Aquila	78
4.3. Zusammenfassung	82
5. Antiochien: Eine Gruppe von Migrant*innen wird zu einer Gemeinde mit einer gemeinsamen Identität und einem Auftrag (Apg. 11:19–30; 12:25–13:3 und 14:26–28)	85
5.1. Erste Phase: Spontane Evangelisierung (11:19–21)	88
5.2. Zweite Phase: Barnabas in Antiochien (11:22–24)	91
5.3. Dritte Phase: Lehrdienst von Barnabas und Paulus (11:25–26)	96
5.4. Vierte Phase: Die Hilfsaktion an Jerusalem (Apg. 11:27–30, 12:25)	102
5.5. Fünfte Phase: Die Aussendung von Barnabas und Paulus und ihre Rückkehr (Apg. 13:1–3 und 14:26–28)	107

5.5. Zusammenfassung und Auswertung	115
6. Auswertung	117

---

## KAPITEL ZWEI

<b>Alternative hermeneutische Ansätze und missionales Bibelstudium . . . . .</b>	<b>121</b>
1. Einleitung	121
2. Bibelinterpretation – befreiungstheologische Ansätze	126
3. Das Heilsverständnis der Apostelgeschichte im Gespräch mit der Befreiungstheologie	135
3.1. Das Heilskonzept im Alten Testament und dessen Neudeutung in der Apostelgeschichte	136
3.2. Aspekte der Soteriologie in der Apostelgeschichte aus der Lukas 4-Perspektive	145
3.3. Erste Auswertung	158
4. Gemeindepraxis in Gemeinschaft	159
4.1. Gemeindepraxis: Gemeinschaft und Gemeindeleben in der Urgemeinde	162
4.2. Die Gütergemeinschaft in der Urgemeinde	171
4.3. Zusammenfassung	183
5. Friedens- und Versöhnungsauftrag	185
5.1. Pax Romana und die frühchristliche Kirche	187
5.2. Zusammenfassung und Auswertung	199
6. Auswertung	201

---

## KAPITEL DREI

<b>Missionales Bibelstudium: Missiologen und der biblische Text . . . .</b>	<b>209</b>
1. Einleitung: Missionale Hermeneutik als neutestamentliche Praxis	209
2. Biblische Missiologie und die Schrifthermeneutik	218

2.1. Verschiedene Modelle der Interpretation unter Einbeziehung des biblischen Texts, des Auslegers und Kontexts	220
2.2. Missiologie und die Kontextualisierung	237
2.3. Missionale Hermeneutik	241
2.4. Auswertung	249
3. Missionale Hermeneutik in der Anwendung: Der Heilige Geist und Mission	250
3.1. Der Heilige Geist: Verheißung und Erfüllung	251
3.2. Ausbreitung, Grenzüberschreitung und der Heilige Geist	258
3.3. Missionale Gemeinde und der Heilige Geist	261
3.4. Zusammenfassung	268
4. Das Missionsgebet	270
4.1. Einige einführenden Kommentare zu Apg. 4:24–31	273
4.2. Das Gebet der missionalen Gemeinschaft	275
4.3. Interpretation des Textes für die gegenwärtige Situation der Kirche	282
5. Apostelkonzil zu Jerusalem – Vielfalt und Einheit (Apg. 15)	284
5.1. Die Problemstellung des Konzils	285
5.2. Die theologische Diskussion	291
5.3. Missiologische Auswertung der Entscheidung	301
6. Zusammenfassung und Auswertung	303
<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>307</b>
<b>Bibliografie</b> .....	<b>315</b>



# Einleitung

„Mission ist die Mutter der Theologie“, behauptete Martin Kähler zu Beginn des 20. Jahrhunderts.<sup>1</sup> Er war einer der Wenigen seiner Zeitgenossen, die damals eine solche Aussage wagten. Für die sich auf der wissenschaftlichen Arena weiter entwickelnden Theologie war die Mission eher ein Nebenprodukt, das Schleiermacher als einen Teilbereich der Praktischen Theologie deklarierte und das sich sicherlich nicht als eine wissenschaftlich arbeitende Disziplin einordnen ließe.<sup>2</sup> Nur wenige Zeitgenossen zu Beginn oder in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts versuchten die Missiologie als den anderen Disziplinen ebenbürtig zu halten.<sup>3</sup> Tatsächlich war Mission im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor allem mit der Missionierung der Völker in den Kolonien beschäftigt und damit der Praxis zugewandt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts – mit Edinburgh 1910 als einem wichtigen Punkt in der Entwicklung der Missionstheologie – stand als großes Ziel das Erreichen der gesamten Welt mit dem Evangelium.<sup>4</sup>

In den 100 Jahren seit der Weltmissionskonferenz in Edinburgh hat sich die Missiologie enorm gewandelt.<sup>5</sup> Sowohl die Missionspraxis als

- 
- 1 M. Kähler, *Schriften zur Christologie und Mission* (München: Chr. Kaiser Verlag, 1971 (repr.)), 190.
  - 2 Vgl. H. Wrogemann, *Mission und Religion in der Systematischen Theologie der Gegenwart: Das Missionsverständnis deutschsprachiger protestantischer Dogmatiker im 20. Jahrhundert*, Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997), 19 ff., 24 ff.
  - 3 Vgl. „Gustav Warneck und die Glaubensmission“ in: H. Lehmann, R. Albrecht, *Geschichte des Pietismus: Glaubenswelt und Lebenswelten* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004), 179–184. Das ganze Buch zeigt die Problematik von Theologie und der, vor allem, pietistischen Mission auf.
  - 4 Vgl. B. Stanley, *The World Missionary Conference: Edinburgh 1910* (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing, 2009), 49 ff.
  - 5 B. Stanley, „Twentieth-Century World Christianity: A Perspective from the History of Missions“, in: *Christianity Reborn: The Global Expansion of Evangelicalism in the Twentieth Century*, hrsg. von D.M. Lewis, Studies in the History of Christian Missions (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing, 2004).

auch die Missionstheologie erlebten eine Reihe von Veränderungen.<sup>6</sup> Einen Beitrag zu den Veränderungen leistete die Weltgeschichte mit ihren Entwicklungen. Die globale Veränderung wird unter anderem durch die Tragödien der zwei Weltkriege gekennzeichnet. Der Optimismus der Moderne, der sich auch in der Mission zeigte und von der Hoffnung geprägt war, dass die Welt ein besserer Ort werden würde, wenn die ganze Welt zum Christentum gehörte, ist mit diesen brutalen Kriegen ausgelöscht worden durch Nationen, die sich selbst als christlich identifizierten.<sup>7</sup> Die Kriege wurden im Abendland ausgetragen, hatten aber auch in der gesamten Welt Konsequenzen.

Das Ende der Weltkriege läutete eine massive Veränderung in der globalen Welt ein, z.B. das Selbständig-Werden der Kolonien.<sup>8</sup> Die meist christlichen Kolonisten wurden vertrieben, mit ihnen auch zum Teil die Missionare, denn der Verdacht, dass Missionare Handlanger der Kolonialherren gewesen waren, schien sich immer wieder zu bestätigen.<sup>9</sup> Eine kritische Analyse der Missionsarbeit begann im Dialog zwischen Missionaren und den Kirchen der ehemaligen Kolonien und ist in der Gegenwart nur zum Teil abgeschlossen.<sup>10</sup>

---

6 D.L. Guder, „The Challenges of Evangelization in America: Theological Ambiguities“, *Bulletin of the Boston Theological Institute* 5, H. 1 (2005), 5 spricht von Veränderung in Bezug von Kirche und Mission: „The movement toward missional theology is also reflected in the organizational evolution. The 1910 Edinburgh Conference was a gathering of mission societies, with varying degrees of linkage of ecclesial structures. The International Missionary Council was a consulting body of such societies as well as of emerging National Councils of Churches.“

7 Exemplarisch zum Einfluss von Weltkriegen auf Mission, vgl. verschiedene Artikel aus: U.van de Heyden, H. Stoecker, Hrsg., *Mission und Macht im Wandel politischer Orientierungen – Europäische Missionsgesellschaften in politischen Spannungsfeldern in Afrika und Asien zwischen 1800 und 1945*, Geschichte: Missionsgeschichtliches Archiv, Bd. 10 (Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2005).

8 Vgl. D.L. Robert, *Christian Mission: How Christianity Became a World Religion* (Oxford: Blackwell Publishing, 2009), 67 ff.

9 H.P.von Strandmann, „The Kolonialrat and the Missionary Societies“, in: *Mission und Macht im Wandel politischer Orientierungen – Europäische Missionsgesellschaften in politischen Spannungsfeldern in Afrika und Asien zwischen 1800 und 1945*, hrsg.von U. van de Heyden, H. Stoecker, Geschichte: Missionsgeschichtliches Archiv (Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2005).

10 Vgl. N. Kang, „From Colonial to Postcolonial Theological Education“, in: *Handbook of Theological Education in World Christianity: Theological Perspectives – Regional Surveys – Ecumenical Trends*, hrsg.von D. Werner et al., Regnum Studies in Global Christianity (Oxford: Regnum Books International, 2010). Der Artikel gibt einen guten Einblick in die Diskussion des Postkolonialismus im Blick auf theologische Ausbildung, die Hand in Hand mit Mission einhergeht.



Eine weitere Veränderung seit Edinburgh 1910 brachte die Situation in theologischen Ausbildungsstätten, die sich mit Missiologie beschäftigten.<sup>11</sup> Zu Beginn des 20. Jahrhunderts befand sich die Ausbildung der Missionare in der Regel auf dünnem Eis. Die Vorbereitung für den Missionsdienst konzentrierte sich fast ausschließlich auf die Praxis der Mission,<sup>12</sup> z.B. Evangelisationspredigten, soziale Arbeit, Organisation von Missionsstationen, etc. Während die historischen Kirchen diese Ausbildung zum großen Teil an theologischen Fakultäten oder in Missionsakademien durchführten, bereiteten die im 19. und 20. Jahrhundert stärker werdenden Freikirchen ihre Missionare meist in Bibelschulen oder Seminaren vor.<sup>13</sup> In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kamen auf den Hochschulen, Seminaren und Bibelschulen vermehrt soziologische und anthropologische Studien hinzu. Weil dies teilweise auf Kosten der klassischen Fächer wie Bibelwissenschaft und Historische und Systematische Theologie geschah, wirkte sich diese Entwicklung auf die theologische Qualität der Missiologie aus.<sup>14</sup>

Dieser weitere Impuls zur Veränderung der Missiologie resultierte aus der Missionspraxis. Schon seit den 70er Jahren zeigte die Missiologie

- 
- 11 Vgl. V.L. Haanes, „Theological Education and Mission“, in: *Mission to the World: Communicating the Gospel in the 21st Century – Essays in Honour of Knud Jørgensen*, hrsg.von T. Engelsvik et al. (Oxford: Regnum Books, 2008), 391–393.
- 12 Die Praxisorientierung kann sicher verschieden bewertet werden. Da ist die eher pragmatische Ausrichtung, von der im Text die Rede ist, und die praxis-orientierte, von der Gruchy spricht auf S. 42–50 in: S.de Gruchy, „Theological Education and Missional Practice: A Vital Dialogue“, in: *Handbook of Theological Education in World Christianity: Theological Perspectives – Regional Surveys – Ecumenical Trends*, hrsg.von D. Werner et al., Regnum Studies in Global Christianity (Oxford: Regnum Books International, 2010). Vgl. auch: A. Neely, „The Teaching of Missions“, in: *Toward the 21st Century in Christian Mission*, hrsg.von J.M. Phillips, R.T. Coote (Grand Rapids, Michigan: William B.Eerdmans Publishing Company, 1993).
- 13 B. Ott, *Beyond Fragmentation: Integrating Mission and Theological Education – A Critical Assessment of some Recent Developments in Evangelical Theological Education*, Regnum Studies in Mission (Oxford: Regnum Books International, 2001). Vgl. Kap. 6, S. 57–94 zur jüngeren Entwicklung (1960–1995) von theologischen Ausbildungsstätten im deutschsprachigen Europa.
- 14 Vgl. R. Banks, *Reenvisioning Theological Education. Exploring a Missional Alternative to Current Models* (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1999), 4 ff. als Kritik an der evangelikalen theologischen Ausbildung. Banks fordert eine Erneuerung in evangelikaler theologischer Ausbildung, ähnlich wie Ott.

ein großes Interesse an sozialwissenschaftlichen Studien.<sup>15</sup> Die Gemeindegründungs- und -wachstumsbewegung,<sup>16</sup> die mit Donald McGavran Einzugs hielt und eine Vielfalt von Sozialstudien in der Missiologie einführte, stellte konkrete soziologische Fragen und versuchte den Erfolg von Mission und Evangelisation zu messen.<sup>17</sup> Parallel zu diesen Studien wurden Zweige wie Missionsanthropologie,<sup>18</sup> kulturorientierte und kulturübergreifende Kommunikation,<sup>19</sup> Mission in der Stadt und auf dem Land, usw. entwickelt. Diese Bereiche brachten eine Reihe von Experten auf den Plan und, obwohl der klassische Ansatz inzwischen hinterfragt wird, findet man heute eine weitere Welle der Studien der nächsten Generation.<sup>20</sup> Die Fragen von Kultur und Kontext stehen auch heute noch im Zentrum eines Missionsstudiums, auch wenn die Fragen zum Teil eine bessere theologische Basis haben, als dies in den 70ern und 80ern der Fall war.<sup>21</sup> Trotz der verschiedenen Irrwege und pragmatischer Experimente hat diese Entwicklung viel dazu beigetragen, um

- 
- 15 Studien allgemeiner Soziologie oder auch konkreter Soziologie von Stadt und Land gehörten hierzu. Angesichts der fortschreitenden Urbanisierung der Welt ist ein Bereich der Missionsstudien besonders oft im Blickpunkt, nämlich die Soziologie der Stadt und wie diese sich auf den christlichen Glauben und die christlichen Gemeinschaften auswirkt. Exemplarisch sei hier das folgende Buch genannt: H.M. Conn, M. Ortiz, *Urban Ministry: The Kingdom, the City & the People of God* (Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 2001).
- 16 D.A. McGavran, C.P. Wagner, *Understanding Church Growth* (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing, 1990).
- 17 Vgl. T. Yates, *Christian Mission in the Twentieth Century* (Cambridge: Cambridge University Press, 1996), 214–227.
- 18 P.G. Hiebert, *Anthropological Reflections on Missiological Issues* (Grand Rapids, Mich.: Baker Books, 1994).
- 19 C. Sugden, *Gospel, Culture and Transformation* (Oxford: Regnum Books International, 2000). In der katholischen Missiologie wird von der Inkulturation gesprochen, vgl. M. Delgado, H. Waldenfels, *Evangelium und Kultur – Begegnungen und Brüche: Festschrift für Michael Sievernich*, Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte, Bd. 12 (Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 2010). Vgl. auch einen Klassiker aus der deutschen Missiologie: H.-W. Gensichen, T. Sundermeier, *Mission und Kultur: gesammelte Aufsätze*, Theologische Bücherei (München: Kaiser, 1985).
- 20 Als Beispiel für eine Weiterentwicklung des Gemeindegrowthkonzepts: H. Stadelmann, „Demographie und die Zukunft des Gemeindebaus: Perspektiven für die erste Hälfte des 21. Jahrhunderts“, *Jahrbuch für Evangelikale Theologie* 20 (2006).
- 21 R.J. Schreiter, *Constructing Local Theologies* (Maryknoll, N.Y.: Orbis Books, 2003), S.B. Bevans, *Models of Contextual Theology*, Rev. Aufl., Faith and Culture Series (Maryknoll, N.Y.: Orbis Books, 2002) und P.G. Hiebert, *The Gospel in Human Contexts: Anthropological Explorations for Contemporary Missions* (Grand Rapids, Mich.: Baker Academic, 2009).

ein Bewusstsein zu schaffen für die Vielfalt der Ausdrucksformen des christlichen Glaubens, die nebeneinander stehen können.<sup>22</sup>

Mit Edinburgh 1910 begann nicht nur eine Auseinandersetzung mit der Missionspraxis, sondern es entwickelte sich auch eine Plattform des Dialogs, sowohl zwischen den verschiedenen christlichen Traditionen als auch die Möglichkeit des Gesprächs mit anderen Religionen.<sup>23</sup> Der schmerzliche Bruch, der in den 60ern und 70ern zu einer Entwicklung von ökumenischer einerseits und evangelikaler Missiologie andererseits führte, hat eine missiologische Debatte in Bewegung gebracht, die zu ganz wichtigen Ergebnissen für die heutige Mission geführt hat.<sup>24</sup> Auf dem Prüfstand stand der Begriff Mission wie auch die Bestimmung, was Mission ist und was sie nicht ist.<sup>25</sup> Polarisierungen blieben nicht aus, bei denen die Einen vom Ende der Mission sprachen, die Anderen eine humanitäre Mission betonten und die Dritten die zentrale Aufgabe der Mission darin sahen, Menschen durch Bekehrung zu Gott zu führen und christliche Gemeinden zu gründen. Diese Polarisierung äußerte sich auch in der Missionspraxis der verschiedenen Lager.<sup>26</sup> Zu Beginn des 21. Jahrhunderts scheint diese Polarität zum großen Teil überwunden worden zu sein.<sup>27</sup> Doch die theologischen Diskussionen haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Missiologie sich heute nicht nur als Praxis versteht, sondern auch als Theologie.

Während die verschiedenen Themen in der Missiologie sich unter einem starken Einfluss des Westens entfalteten, aber auch immer deut-

---

22 Lokale und globale Theologie und Missiologie im Dialog scheint ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung zu sein. Vgl. C. Ott, H.A. Netland, Hrsg., *Globalizing Theology: Belief and Practice in an era of World Christianity* (Grand Rapids, Mich.: Baker Academic, 2006).

23 Vgl. C. Lienemann-Perrin, *Mission und interreligiöser Dialog*, Ökumenische Studienhefte, Bd. 11 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999).

24 Aus der evangelikalen Perspektive zu dem Thema: D.A. McGavran, *The Crucial Documents, 1964–1976: Expanded Edition of Eye of the Storm* (Pasadena, CA.: William Carey Library, 1977).

25 Einen guten Überblick bietet das Buch von J.A. Kirk, *What is Mission? Theological Explorations* (Minneapolis: Fortress Press, 2000).

26 Eine Studie in Deutsch, die die Polarisierung aufzeigt: E. Berneburg, *Das Verhältnis von Verkündigung und sozialer Aktion in der evangelikalen Missionstheorie* (Wuppertal: Brockhaus, 1997).

27 Die seit Ende der 80er abgehaltenen Missionskonferenzen von IMK, Lausanner Bewegung, wie der verschiedenen denominationellen Missionskonferenzen und IAMS zeugen von einer ganzheitlichen Missionsicht bei den meisten Beteiligten.

lichere Stimmen aus der Mehrheitswelt außerhalb von Euro-Amerika zu hören sind, standen die Kirchen des sogenannten Ostblocks zum großen Teil abseits der Diskussion.<sup>28</sup> Trotz der vorwiegenden Orientierung der östlichen Kirchen auf Überleben in einer feindlich gesinnten Welt, hatte die Kirche im Osten auch ein klares Missions- und Zeugnissbewusstsein.<sup>29</sup> Doch das missiologische Gespräch des Internationalen Missionsrats und der Lausanner Bewegung ging zum großen Teil an diesen Kirchen vorbei. Erst in den letzten zwanzig Jahren ergab sich eine Möglichkeit in diese Missionsdiskussion einzusteigen und vom eigenen Kontext heraus zu diesem Gespräch beizutragen.

Die Neuorientierung der Missiologie in West, Ost, Nord und Süd führte zu einem genaueren, aber auch bewusst kontextuellen Lesen des biblischen Textes und damit zum Thema, mit dem sich diese Arbeit näher befassen wird. Bis zu den 70ern finden sich vereinzelt Versuche, eine biblische Theologie der Mission zu entwickeln und Missionsthemen biblisch zu erarbeiten.<sup>30</sup> Oft wird diese Missionstheologie auf der Basis von verschiedenen Kerntexten definiert, die ohne den biblischen Kontext zu beachten genutzt werden: Schlüsseltexte, wie Mt. 28:16–20, Mk. 16:15, Lk. 4:18–20, Apg. 1:8, oder auch aus dem Alten Testament: Gen. 12:1–3, Jes. 6:1–13, und andere Texte.<sup>31</sup> Solche Schlüsseltexte wer-

---

28 Vgl. A.-M. Kool, *God moves in a Mysterious way: The Hungarian Protestant Foreign Mission Movement (1756–1951)*, MISSION (Zoetermeer: Boekencentrum, 1993), 889–893 als Beispiel für Zentraleuropa. Vergleiche verschiedene Beiträge über Mission in der Sowjetunion: W. Sawatsky, P. Penner, *Mission in the Former Soviet Union*, Occasional publications (International Baptist Theological Seminary) (Schwarzenfeld, Germany: Neufeld Verlag, 2005), wie auch weitere Veröffentlichungen aus der Zeit des Kalten Krieges von Keston Institute (<http://www.keston.org/knsframe.htm>), Glaube in der zweiten Welt, East West Church and Ministry Report (<http://www.eastwestreport.org/>), etc.

29 H. Klassen, „Mission als Zeugnis – Zur missionarischen Existenz in der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg“ (Doktorarbeit, Logos Verlag, 2001).

30 D.J. Bosch, „Reflections on Biblical Models of Mission“, in: *Toward the 21st Century in Christian Mission: Essays in Honor of Gerald H. Anderson*, hrsg.von J.M. Phillips, R.T. Coote (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1993).

31 Mt. 28:19,20, Mk. 16:15 und Apg. 1:8 wurden vorwiegend von evangelikalischen Missiologen verwendet, während Lk. 4:18–20 der etwas anderen Orientierung wegen eher von der ökumenischen Missiologie bevorzugt wurde. In den letzten Jahrzehnten ist ein Näherkommen in der protestantischen Missiologie vorzufinden. Vgl. auch S. 5 in C. Albrecht, *Die Geschichte der Mission und der Wandel des Missionsverständnisses: Studienarbeit* (Norderstedt: GRIN Verlag, 2009).

den zum Teil als Werbemottos zur Unterstützung der eigenen Praxis verwendet und selten hat man beachtet, was Bibelwissenschaftler zu diesen Texten herausgearbeitet haben.<sup>32</sup> Die Lage hat sich in den letzten 30 Jahren verändert und eine Reihe von Missionstheologien weisen gründliche Textarbeit auf und stützen diese auf die Forschungsarbeit der Bibelwissenschaftler.<sup>33</sup> Verschiedene hermeneutische Ansätze werden experimentell verwendet unter Betonung des lokalen oder globalen Kontexts. Dies ist vor allem für die Zwei-Drittel-Welt der Fall. Die meisten osteuropäischen Versuche der missiologischen Arbeit mit dem biblischen Text gehen leider noch nicht über die bereits vorliegenden westeuropäischen oder nordamerikanischen Vorbilder hinaus und blicken nur gelegentlich auf Arbeiten aus der Zwei-Drittel-Welt.

Die letzten 30 Jahre, mit einer geringen Beteiligung osteuropäischer Missiologen, weisen dennoch auch gründliche Veränderungen in der Biblischen Theologie der Mission auf.<sup>34</sup> Eine Zusammenfassung dieser Entwicklung soll im dritten Teil der Arbeit geschehen. Doch die zentrale Fragestellung, der sich diese Arbeit widmet, ist nicht eine biblische Missionstheologie, sondern vielmehr, inwieweit eigentlich eine missionale Hermeneutik notwendig ist, um dem biblischen Text gerecht zu werden, der im Missionskontext geschrieben und an eine missionale Gemeinschaft adressiert wurde.<sup>35</sup> Die seit knapp 10 Jahren stattfindenden Untersuchungen im Bereich der missionalen Hermeneutik haben

---

32 Bosch, „Reflections“, 176.

33 Teil 3 dieser Arbeit zeigt eine Reihe solcher gründlichen Arbeiten auf und diskutiert sie zum Teil.

34 Zu nennen sind einige Studien zur Biblischen Theologie der Mission: A.J. Köstenberger, P.T. O'Brien, *Salvation to the Ends of the Earth: A Biblical Theology of Mission*, New Studies in Biblical Theology (Leicester, England: Apollos, 2001), C. Ott, S.J. Strauss, T.C. Tennent, *Encountering Theology of Mission: Biblical Foundations, Historical Developments, and Contemporary Issues*, Encountering Mission (Grand Rapids, Mich.: Baker Academic, 2010).

35 H.D. Beeby, *Canon and Mission*, Christian Mission and Modern Culture (Harrisburg, PA: Trinity Press International, 1999), vor allem: S. 100–115, A.C. Thiselton, *Hermeneutics of Doctrine* (Grand Rapids, MI.: Wm. B. Eerdmans Publishing, 2007), D.J. Hesselgrave, „A Missionary Hermeneutic: Understanding Scripture in the Light of World Mission“, in: *Ancient World: Reader*, hrsg.von R.D. Winter, S.D. Morad, B. Snodderly, (Pasadena, CA.: William Carey Library, 2006), 491,492 und J.V. Brownson, *Speaking the Truth in Love: New Testament Resources for a Missional Hermeneutic*, Christian Mission and Modern Culture (Harrisburg, PA: Trinity Press International, 1998).

Diskussionsforen von angloamerikanischen Missiologen und Bibelwissenschaftlern geschaffen, die sich diesem Thema widmen; deren Behauptungen und Ergebnisse sollen näher betrachtet werden.<sup>36</sup> Hat eine missionale Hermeneutik überhaupt eine Grundlage im Spektrum klassischer und alternativer Hermeneutik? Inwiefern genügt es in der Erarbeitung von Missiologie auf die historisch-kritische Forschung und ihre Werkzeuge zurückzugreifen?<sup>37</sup> Wäre es sinnvoll, alternative hermeneutische Methoden, die eher text- und leserorientiert arbeiten, zu Rate zu ziehen? Wo bleibt in der Hermeneutik Debatte der missionale Kontext des Lesers? Könnte eine missionale Hermeneutik bei der Vielfalt der Ansätze helfen und evtl. eine Synthese der Ansätze mit einer Missionsorientierung bieten?<sup>38</sup> Die Überzeugung des Autors ist es, dass der biblische Text vom Leser und Interpreten ohne die Komponente Mission und ohne eine missionale Hermeneutik nur unzureichend verstanden wird.<sup>39</sup>

Die vorliegende Arbeit versucht diesen Fragen nachzugehen und die Notwendigkeit einer missionalen Hermeneutik zu beweisen.<sup>40</sup> In

---

36 *The Gospel and Our Culture Network*, vgl.: <http://www.gocn.org> (gesehen Februar 2011).

37 Offensichtlich hat trotz der vielen Alternativen in biblischer Hermeneutik die historisch-kritische Methode nicht ausgedient. In der Studie wird zu beweisen sein, dass es auch nicht um ein Entweder-Oder von missionaler Hermeneutik und der historisch-kritischen Methode geht, sondern vielmehr um eine Ergänzung und Bereicherung, wie Teil 1 zeigen wird. Oft wird in dieser Arbeit historisch-kritische Methode im Sinne von grammatiko-historischer Methodik verwendet.

38 Die Vielfalt in der Diskussion um biblische Hermeneutik zeigt die neuere Literatur zu diesem Thema, wie z.B. dargestellt in J. Goldingay, *Models for Interpretation of Scripture* (Toronto: Clements Publishing, 2004). Dieses Buch unterscheidet die Ansätze je nach Autor-, Text- und Leserorientierung und argumentiert für die Anwendung verschiedener Methoden je nach dem in der Bibel verwendeten Genre. Oder siehe auch A.C. Thiselton, *New Horizons in Hermeneutics* (London: Harper Collins Publishers, 1992), der eine hilfreiche Diskussion zur biblischen Hermeneutik bietet. Eine hilfreiche Hermeneutik für den postmodernen Bibelleser bietet K.J. Vanhoozer, *Is there a Meaning in this Text?: The Bible, the Reader, and the Morality of Literary Knowledge* (Grand Rapids, Mich.: Zondervan, 1998). Vergleiche hierzu auch aus dem deutschsprachigen Raum das Buch von P. Stuhlmacher, *Vom Verstehen des Neuen Testaments: eine Hermeneutik*, Grundrisse zum Neuen Testament (Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1986). Grundsätzlich wäre es notwendig, die Frage nach der missionalen Hermeneutik in Bezug auf mehrere andere Ansätze zu prüfen, was allerdings den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

39 Dieses ist die Frage der missionalen Hermeneutik, die seit mehr als zehn Jahren im Raum steht und in Seminaren sowohl von der SBL als auch von IAMS diskutiert wird.

40 Diese These von der Mission als einem hermeneutischen Prisma bestimmt die Arbeit. Es ist mehr als nur ein bestimmendes Thema in der Biblischen Theologie.

dieser Arbeit soll gezeigt werden, dass eine missionale<sup>41</sup> Hermeneutik sich einerseits auf die klassische historisch-kritische Methode stützen darf, aber diese durch die missionale Interpretation erweitern muss. Die Arbeit wird auch die Hermeneutik der Befreiungstheologie als einer Vertreterin der Sozialhermeneutiken auf ihre Brauchbarkeit für die Missionsinterpretation untersuchen und neben den Schwächen, ähnlich wie bei der historisch-kritischen Methode, die wichtigen hermeneutischen Elemente aufzeigen, die zur besseren Interpretation des biblischen Textes dienen und so Teil der missionalen Hermeneutik werden müssen.<sup>42</sup> Andere alternative Hermeneutiken, die zusätzliche Möglichkeiten für die missionale Hermeneutik eröffnen, werden nur erwähnt. Weitere Studien könnten sich diesen Ansätzen widmen, die hier im Rahmen der Arbeit nicht voll unter die Lupe genommen werden können.<sup>43</sup> Der dritte Teil der Arbeit soll sich ganz der missionalen Hermeneutik im Kontext der missiologischen Diskussion um den biblischen Text widmen, der bewusst zentral- und osteuropäisch gelesen wird.<sup>44</sup>

In allen drei Teilen soll die hermeneutische Thematik aufgearbeitet werden, anhand von Fallbeispieltexten, die alle aus der Apostelge-

---

41 Der Begriff „missional“ stammt aus der Diskussion der Missionswissenschaft und ist vor allem in der englischen Literatur in Bezug zum Gemeindeverständnis entwickelt worden, im Gegenzug zum Begriff Missionsgemeinde. Missionale Gemeinde als Konzept wird bereits seit den 1980ern verwendet, während missionale Hermeneutik ein relativ junger Begriff ist und noch kaum außerhalb der englischsprachigen Literatur anzutreffen ist. Den Begriff zu bestimmen ist die Aufgabe dieser Arbeit. Dies wird vor allem in Teil 3 geschehen.

42 Das Ziel der Arbeit liegt nicht darin, die historisch-kritische oder auch befreiungstheologische Hermeneutik vollständig zu bestimmen und in eine Diskussion innerhalb der Hermeneutiken zu treten. Vielmehr geht es darum, diese Hermeneutiken zu skizzieren und dann den Bezug zu einer missionalen Interpretation des biblischen Textes zu testen.

43 Sowohl weitere soziale und damit leserorientierte Hermeneutiken als auch die Literarhermeneutiken bieten gute Grundlagen, die Frage nach einer missionalen Hermeneutik zu vertiefen, da, wie in Teil 3 gezeigt wird, der Text selbst ein missionaler Text ist und an eine Lesergemeinschaft adressiert ist, die sich in der Mission Gottes befinden.

44 Der Verfasser ist sich seines zentral- und osteuropäischen Kontexts bewusst, ohne diesen zu stark zu betonen oder den Kontext zu sehr zu strapazieren. Der Text soll auch für Leser anderer Kontexte, wie dem westeuropäischen, nicht verschlossen bleiben; es soll vielmehr eine Diskussion angeregt werden.

schichte stammen.<sup>45</sup> Im ersten Teil soll nach einer knappen Vorstellung der historisch-kritischen Methode konkret an Wortstudien gearbeitet werden, die zur Bestimmung des Missionsbegriffs und dessen Umfeldes behilflich sind. Danach sollen Missionserzählungen der Apostelgeschichte helfen, die Missionsituation und den Missionsauftrag, dem sich die Frühe Kirche verpflichtet wusste, aufzuarbeiten. Dabei wird die Hilfe der historisch-kritischen Hermeneutik für die Missionsarbeit am Text unterstrichen, aber auch auf ihre Begrenzungen hingewiesen.

Der zweite Teil soll nicht nur Unterschiede der Hermeneutik, die durch die Befreiungstheologie bestimmt ist, kurz skizzieren, sondern auch ihre Brauchbarkeit für eine missionale Hermeneutik anhand von Themen und Texten der Apostelgeschichte, die sich mit dem Heil in Beziehung zu den Armen beschäftigen, unter Beweis stellen. Unter anderem sollen hier die Sammelberichte<sup>46</sup> und andere Texte über die Jerusalemer frühchristliche Gemeinschaft untersucht werden. Außerdem soll das Thema des ganzheitlichen Friedens kurz aus der Apostelgeschichte entwickelt werden, um der Frage nach Kontextualität bei der Befreiungstheologie nachzugehen.<sup>47</sup> Als Fallbeispiel soll das Ringen einiger evangelikalen Gruppen in der ehemaligen Sowjetunion mit ihrem Kontext und Identität in Bezug zum Friedensdienst kurz ange-rissen werden.

Der dritte Teil widmet sich ganz der missionalen Hermeneutik, oder dem Versuch einer Synthese zwischen einer historisch-kritischen und missionalen Hermeneutik unter Berücksichtigung der sozialen Hermeneutik, vor allem der Befreiungstheologie. Es soll in diesem Teil nachgewiesen werden, dass der biblische Text selbst von der Mission Gottes

---

45 Die Apostelgeschichte wurde nicht als der Missionstext des Neuen Testaments gewählt. Die These dieser Arbeit ist, dass der gesamte biblische Text missional gelesen und so besser verstanden werden muss. Die Apostelgeschichte als Beispieltext ist allein aufgrund des persönlichen Interesses des Autors gewählt worden.

46 Sammelberichte der Apostelgeschichte: Apg. 2:42–47; 4:32–35, 5:12–16.

47 Die Friedenthematik ist ähnlich der Diskussion in der Befreiungstheologie um die Armen ein sozial-ethisches Thema der heutigen Gesellschaft, das ähnlich aktuell auch in der Theologie diskutiert wird. Ähnlich wie auf die Frage der Armut in unserer globalen Welt, die von Armut und Krieg bestimmt wird, Antworten gesucht werden, muss auf diese sozial-politische Frage auch reagiert werden.



erzählt, dass der Text missional ist, weil er zur Mission anspornt. Der biblische Text orientiert sich am Missionskontext und will die missionale Gemeinschaft ansprechen und wird damit auch in der hermeneutischen Missionsgemeinschaft verstanden, weil diese die implizierten Empfänger sind.<sup>48</sup> Diese dreifache missionale Perspektive wird anhand einer Studie des Heiligen Geistes als dem Geist der Mission in der Apostelgeschichte angewandt, wie auch am Missionsgebet der messianischen Gemeinschaft und am Jerusalemer Konzil, das sich mit der Missions-situation der jungen christlichen Gemeinschaft beschäftigt und Fragen der Kontextualisierung anspricht.<sup>49</sup> Bemerkenswert ist in diesen drei Beispielthemen, wie alttestamentliche Texte missional und so modellhaft für den Leser interpretiert werden.<sup>50</sup>

Diese Studie ist somit nicht nur ein Versuch fachbereichsübergreifend Missiologie und Bibelwissenschaft zusammen zu bringen.<sup>51</sup> Sie soll im zentral- und osteuropäischen Raum, aber auch darüber hinaus im kontinentalen Europa, eine Diskussion vorstellen und einführen, die momentan zum großen Teil im angloamerikanischen Kontext zwischen Bibelwissenschaftlern und Missionstheologen geführt wird.

---

48 Die missionale Hermeneutik zeigt eine Parallele zu den drei Hauptausrichtungen hermeneutischer Methoden auf: (1) die klassische historisch-kritische Fragestellung nach dem, was tatsächlich geschehen ist und wovon die biblischen Texte berichten, und damit Orientierung am Autor und an seiner Welt; (2) die Orientierung auf den Text als Literatur und Träger dessen, was die Intention des Textes ist; und (3) die Orientierung auf den Leser als am Verstehen des Textes aktiv Beteiligten, um die Bedeutung des Textes zu bestimmen, vgl. E.D. Hirsch, *Validity in Interpretation* (New Haven,: Yale University Press, 1967), B. Tatar, *Interpretation and the Problem of the Intention of the Author: H.-G. Gadamer vs. E.D. Hirsch*, *Cultural Heritage and Contemporary Change* (Washington, D.C.: Council for Research in Values and Philosophy, 1998), und S. 52–79 wie auch andere Beiträge aus E.J. Echeverria, „Gadamer’s Hermeneutics and the Question of Relativism“, in: *Hermeneutics at the Crossroads*, hrsg.von K.J. Vanhoozer, J.K.A. Smith, B.E. Benson, *Indiana Series in the Philosophy of Religion* (Bloomington: Indiana University Press, 2006).

49 Der Begriff Kontext wird in dieser Arbeit verschieden verwendet. Einerseits geht es um den Begriff, wie er aus der historisch-kritischen Forschung bekannt ist, im Blick auf den Kontext des Autors und der Empfänger. Doch auch der Kontext des Auslegers ist wichtig, wie auch die Verwendung des Begriffs Kontext in lokaler und globaler Interpretation, so dass im Sinne der Missiologie über Kontextualisierung gesprochen wird.

50 Alttestamentliche Texte werden missional und christozentrisch gelesen, sowohl in den in Teil 3 untersuchten Texten der Apostelgeschichte als auch durchweg im Neuen Testament. Damit bietet das Neue Testament selbst Beispiele für missionale Interpretation.

51 C.J.H. Wright, „Truth with a Mission: Reading All Scripture Missiologically“, *The Southern Baptist Journal of Theology* 15, H. 2 (2011), 5.

Es geht nicht einfach darum, diese Diskussion bekanntzumachen, sondern Missiologen und Bibelwissenschaftler aus Zentral- und Osteuropa, die bisher dieser Diskussion aus verschiedenen Gründen fernblieben, in diese hineinzubringen und so der sich entwickelnden missionalen Hermeneutik weitere kontextuelle Impulse zu geben. Das zum Teil andersartige Verständnis von Mission in Zentral- und Osteuropa wie auch das Verhältnis zu den biblischen Texten, wie z.B. in der osteuropäischen Orthodoxen Kirche,<sup>52</sup> könnten die Diskussion um missionale Hermeneutik weiten und so einen Beitrag aus diesem Kontext bieten. Gleichzeitig ist eine missionale Hermeneutik immer eine kontextuelle Hermeneutik, wie dies in der Studie aufgezeigt wird.

---

52 A.I. Negrov, *Biblical Interpretation in the Russian Orthodox Church: a Historical and Hermeneutical Perspective*, Beiträge zur historischen Theologie (Tübingen: Mohr Siebeck, 2008).